

# Litzmannstädter Zeitung

LAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Jahrgang / Nr. 15

Sonnabend, 15. Januar 1944

## Bomben auf Truppenquartiere

Berlin, 14. Januar. An der süditalienischen Front führten deutsche Schiachtflugzeuge am 12. Januar überraschende Bombenangriffe gegen feindliche Truppenquartiere in den Ortschaften der Kampfräume von Ortona, Ortona und Venafro. Die stoffelweise ausgelegten Bomben schlugen in Gebäuden und in abgestellten Kraftfahrzeugen ein, wovon anhaltende Brände mit dunkler Rauchentwicklung — offensichtlich von getroffenen Treibstofflagern herrührend — verursacht wurden. Eine bombardierte feindliche Flakbatterie wurde durch ihr Feuer einstellend. Flakartillerie der feindlichen Seite meldeten am 12. Januar den Abwurf von vier britisch-nordamerikanischen Bomben. Diese Maschinen wurden zum Teil durch die vorderen Frontlinie, zum Teil im rückwärtigen Gebiet durch Volltreffer herun-  
gehoht.

## Eine Typhusepidemie bedroht Bevölkerung von Unteritalien

### In Neapel hat bereits ein großes Massensterben begonnen

Kl. Stockholm, 15. Januar (LZ-Drahtbericht). Das amerikanische Hauptquartier im Mittleren Osten teilt mit, daß in ganz Unteritalien eine schwere Typhus-Epidemie herrscht. In Neapel ist die Zahl der Erkrankungen fünfzigmal so hoch wie im Oktober v. J. Die Militärverwaltung mußte einen Teil ihres Sanitätspersonals an die Zivilbevölkerung abgeben. Neapel ist eine ernstlich vom Hunger-Typhus bedrohte Stadt. Dieser Bericht wird von Reuter kom-

mentarlos wiedergegeben. Aus zahlreichen britischen Korrespondenten-Berichten weiß man, wie verheerend die Lebensmittelversorgung in Italien schon vor Weihnachten war. Nach Weihnachten nahm der Hunger erschreckende Formen an, und in Neapel hat ein großes Massensterben begonnen.



Munition wird neu gegurtet  
Der Staub macht den in Süditalien kämpfenden Truppen manchmal viel zu schaffen. Hier hat er sich in die Patronengurte eingemistert, und es muß nun Patronen auf Patronen aus den Gurten herausgenommen, gereinigt und neu gegurtet werden. (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Witke, Sch., Z.)

## Roosevelt sucht die USA.-Arbeiter zu beschwindeln

W. K. Litzmannstadt, 15. Januar. Von den Hundert Milliarden, die Roosevelt in seiner Haushaltsvorlage für das Haushaltsjahr 1944/45 verlangt, sind 90 Milliarden für die Kriegführung bestimmt. Damit sind diese Ausgaben gegenüber 1943/44 um zehn Milliarden herabgesetzt. Dazu hat sich Roosevelt, der zuerst dem Vollen wirtschaftet, unter dem Druck der Volksstimmung verstehen müssen. Es ist andererseits Roosevelt, der jetzt statt des davor vorzeitig verkündeten Sieges nur düstere Prognosen stellen kann. Streiks und Materialknappheit stellten sich ein und verursachten schmerzhafte Rückschläge im Erzeugungsprogramm, die Gefahr einer Inflation steht vor der Tür, die latente innere Krise verschärft sich zusehends. Dieses neue Budget rechnet — während beim vorigen Roosevelt den sicheren Sieg 1944 verkündet hatte — damit, daß der Krieg Mitte 1945 noch andauert.

durchsetzen wird. Als ihn noch kein Krieg bedrängte, taumelte Roosevelt aus einem Wirtschaftsexperiment in das andere. Aus dem Fiasko des New Deal rettete er sich in den Krieg. Nun sucht er Dumme, um sie mit Versprechungen für die Nachkriegszeit zu ködern. Nachdem sich der Tanz der Rüstungsmilliarden etwas gelegt hat, und man weiß, daß auch dort drüben nur mit Wasser gekocht wird, schält sich immer deutlicher das Bild des skrupellosen Vabanquierspieler und Volksbetrügers, der im Auftrage seiner jüdisch-putokratischen Hintermänner die Arbeiter bei der Stange halten soll, bis der Krieg aus ist. Dann ist das Milliardengeschäft unter Dach und Fach und die USA.-Arbeiter können wieder, wie vor dem Kriege, zu ungezählten Millionen in das Massenelend gehen. Es hat den Anschein, als ob diesmal die Arbeiterschaft der USA. nicht so ohne weiteres mit dem sauberen Plan Roosevelts einverstanden wäre.

## Vom Treuschwur entbunden

Mailand, 15. Januar. Auf Vorschlag des Duce genehmigte der Ministerrat einen Gesetzesentwurf, durch den die Angehörigen der Zivilverwaltung des Staates von ihrem Treuschwur gegenüber dem Exkönig entbunden werden. Ein weiterer Beschluß gibt der Faschistisch-Republikanischen Partei juristischen Charakter. Weiter werden alle Aufgaben und Befugnisse der republikanischen Fasci und der republikanischen Organisationen im Ausland der Parteidirektion übertragen. Auch das Statut der neuen republikanischen Polizei wurde genehmigt. Zum Chef des Admiralstabes der Marine wurde Konteradmiral Sparzani ernannt. Das Amt des Unterstaatssekretärs wird wieder von dem des Chefs des Admiralstabes getrennt.

## Negertruppen in Indien gelandet

Bern, 14. Januar. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, sind die ersten westafrikanischen Negerkontingente für die Streitkräfte Mountbattens in Indien gelandet worden. Die westafrikanischen Neger dienen zum ersten Male außerhalb Afrikas. Sie sind an tropische Verhältnisse gewöhnt und man glaubt, daß sie sich besonders für den Dschungelkampf eignen.

## England soll die Kriegslieferungen bar bezahlen

Lissabon, 14. Januar. Die augenblicklich von Schatzsekretär Morgenthau mit Staatssekretär Hull und Botschafter Halifax geführten Besprechungen über die aus den Pacht- und Leihlieferungen für England entstehenden Verpflichtungen werden von den englischen Finanz- und Wirtschaftskreisen mit großer Unruhe verfolgt. Morgenthau drängt, von England für die Lieferungen aus dem Pacht- und Leihvertrag Barrückzahlungen zu erhalten. Die Londoner City-Leute weisen demgegenüber darauf hin, daß England nicht ohne Dumping-Export in der Lage wäre, seine Verpflichtungen in bar abzutragen. Ein britischer Dumping-Export nach dem Kriege würde voraussetzen,

daß England eine stärkere Abwertung des Pfundes und die Vereinigten Staaten eine Herabsetzung der Zölle auf britische Waren vornehmen, beides widerspricht aber den wirtschaftlichen Tendenzen des Weißen Hauses, so daß England, wie der Londoner „Economist“ androht, sich auf das Wirtschaftssystem der Autarkie im Empire festlegen müßte. Jedenfalls bereitet die kapitalistische Unfähigkeit Großbritanniens, seinen Verpflichtungen aus dem Pacht- und Leihvertrag nachzukommen, der Londoner City zunehmende Sorgen, zumal sich der USA.-Wirtschaftsimperialismus immer tiefer auf den einstigen britischen Märkten einnistet und der britische Abbau fortschreitet.

## 1 Mill. BRT mehr versenkt als vom OKW. gemeldet wurden

Berlin, 14. Januar. Seit einiger Zeit geben die Briten und Nordamerikaner monatlich eine gemeinsame Erklärung Roosevelts und Churchills über den Stand des U-Boot-Krieges heraus. Sie wurde erstmalig Mitte des vorigen Jahres veröffentlicht, als infolge der zunehmenden feindlichen U-Boot-Abwehr die Versenkungserfolge unserer Unterseeboote zurückgingen. Ausgehend von dieser Tatsache wurden die Erklärungen zu zahlreichen tendenziösen Fälschungen benutzt, von denen eine regelmäßig wiederkehrt, daß nämlich die U-Boot-Gefahr „adäquat beseitigt“ sei.

gegnerischen Behauptung nur 40 v. H. derjenigen von 1942 betragen, stellen sich diese demnach auf rund 9 200 000 BRT. Das sind 1,6 Millionen BRT mehr als die mit fast 7,6 Millionen BRT deutscherseits amtlich gemeldeten U-Boot-Versenkungserfolge für 1942. Bei einer Durchschnittstonnage von 5000 BRT je Schiff besagt dies, daß der Feind mindestens 320 Handelschiffe, von deren Verlust bisher nichts bekannt war, zusätzlich eingebüßt hat.

ihre Schiffsnennbauten, die 1943 angeblich doppelt so hoch wie im Vorjahr gewesen sein sollen, verwischen wollen. Der über eineinhalb Millionen BRT betragende Unterschied zwischen den tatsächlich eingetretene Verlusten und der von unseren U-Booten als versenkt gemeldeten Tonnage zeigt erneut, wie vorsichtig unsere U-Boot-Kommandanten die Tonnage der von ihnen versenkten Schiffe einschätzen und die viele der als torpediert gemeldeten Schiffe nachträglich noch gesunken sind. Mit Recht kann daher die Frage aufgeworfen werden, wie sich dieser erhebliche prozentuale Unterschied auf die Gesamtversenkungserfolge der Dreierpaktmächte während dieses Krieges auswirkt.

In der neuesten Verlautbarung, welche die Ergebnisse des U-Boot-Krieges im Monat Dezember 1943 umfaßt, wird zugegeben, daß sich die Operationsgebiete der U-Boote erneut erweitert haben. Von den Handelsschiffsversenkungen, die sich im Dezember 1943 auf 117 500 BRT stellten, ist jedoch ebenso wenig die Rede wie von den besonders hohen Zerstörerverlusten. Dagegen wurden erstmalig die feindlichen Handelsschiffsverluste der Jahre 1942 und 1943 erwähnt und den Handelsschiffsverlusten gegenübergestellt, ohne daß letztere zahlenmäßig angesprochen wurden.

Bei diesem Eingeständnis handelt es sich um das erste dieser Art, so daß angenommen werden kann, daß die Briten und Nordamerikaner ihre schweren Verluste an Schiffsraum und die innen- und außenpolitischen Folgen ihrer Bekantgabe durch die Herausstellung

den neuesten Verlautbarung, welche die Ergebnisse des U-Boot-Krieges im Monat Dezember 1943 umfaßt, wird zugegeben, daß sich die Operationsgebiete der U-Boote erneut erweitert haben. Von den Handelsschiffsversenkungen, die sich im Dezember 1943 auf 117 500 BRT stellten, ist jedoch ebenso wenig die Rede wie von den besonders hohen Zerstörerverlusten. Dagegen wurden erstmalig die feindlichen Handelsschiffsverluste der Jahre 1942 und 1943 erwähnt und den Handelsschiffsverlusten gegenübergestellt, ohne daß letztere zahlenmäßig angesprochen wurden.

Von größter Bedeutung aber ist folgendes: Roosevelt und Churchill behaupteten im zweiten Teil ihrer Erklärung, daß sich die durch U-Boote verursachten Handelsschiffsverluste des Jahres 1943 auf nur 40 v. H. der Verluste des Jahres 1942 beliefen, daß fast die Hälfte der Verluste des vergangenen Jahres in den letzten drei Monaten eintraten, während im letzten Vierteljahr 27 v. H. und in den letzten sechs Monaten nur 26 v. H. vernichtet wurden. Legt man diesen prozentualen Werten die amtlich mitgeteilten deutschen Versenkungserfolge durch U-Boote, die sich 1943 auf 9 200 000 BRT beliefen, zugrunde, dann wurden von Januar bis März rund 1 805 000 BRT oder 19,7 v. H., von April bis Juni etwa 902 000 BRT oder 9,7 v. H. und von Juli bis Dezember 6 493 000 BRT oder rund 70,6 v. H. versenkt. Der Unterschied von einigen Prozent, der etwas über 50 000 BRT ausmacht, kann unberücksichtigt bleiben. Da diese Jahresverluste entsprechend der



Bergung von Baustoffen und Hausrat aus beschädigten Häusern  
Die Gauleitung von Berlin führte erstmalig die Bergung von wichtigen Baustoffen und Hausrat aus beschädigten Häusern durch. Das Material dient dem Bau von Behelfsheimen, zur Instandsetzung von beschädigten Wohnungen, und, soweit es für diese Zwecke nicht benutzbar ist, wird es als Rohmaterial der Kriegswirtschaft zugeführt. (Atlantick-Jacques, Z.)

## Das stürzende Weltbild

Die allergrößten Errungenschaften des menschlichen Geistes und menschlicher Tatkraft sind in ihrer ganzen Tragweite gewöhnlich nur von wenigen Zeitgenossen begriffen worden. Es hat immer lange gedauert, manchmal Jahrzehnte oder Jahrhunderte, ehe solche Errungenschaften als „selbstverständlich“ in das Weltbild auch der großen Masse aufgenommen war. Viel Zeit mußte vergehen, ehe sich nicht nur für Kopernikus, sondern auch für alle übrigen die Erde um die Sonne drehte. Heute wieder sind es nur einige, die gewisse Erkenntnisse der Physik bis ins Letzte verstehen, und nur wenige, die überhaupt begreifen, um was es sich handelt.

Aber nicht nur in der reinen Wissenschaft ist das so, sondern zum guten Teil auch in der Politik, sofern man sie als werdende Geschichte sieht. Die Größe dessen, was geschieht, geht noch längst nicht allen auf, vor allem nicht im offen oder versteckt feindlichen Ausland. Gewiß ist der Kreis der Deutschen, die bewußt Geschichte erleben, heute weitaus größer als in allen früheren Zeiten großer Wandlungen, aber es ist notwendig, daß auch der letzte Volksgenosse die Tragweite dessen begreift, was das Genie des Führers mit Hilfe aller deutschen Volkskraft heute gestaltet und schon gestaltet hat.

Als der Nationalsozialismus nach seiner Machtergreifung die Arbeitslosigkeit beseitigte, schien er — und das wäre bereits ein unvergängliches Verdienst gewesen — lediglich den deutschen Menschen zu helfen. Man konnte es auch als Sieg der Arbeit über das Kapital betrachten. In Wirklichkeit war es viel mehr. Die Arbeitsschlacht des Nationalsozialismus war der erste großzügige und auf der ganzen Linie erfolgreiche Ausbruch aus dem jüdischen Kapitalismus, der schlagende Beweis für die Durchführbarkeit der revolutionären Auffassung, daß das Kapital der Arbeit zu dienen habe und nicht umgekehrt, wie es die von Juden aufgestellten „Wirtschaftsgesetze“ wollten.

Für uns Deutsche ist die Arbeitsschlacht eine rettende Tat gewesen. Für die Menschheit ist sie ein Wendepunkt. Die „Erde“ Kapital als vermeintlicher Mittelpunkt aller neuzeitlichen Wirtschaft ist entthront worden zugunsten der „Sonne“ Arbeit, und zwar nicht nur für uns, sondern für alle, wenn das zur Zeit auch noch nicht sichtbar wird. An der Bedeutung für das künftige Weltbild ändert das nichts.

Die Tragweite dieser deutschen Leistung ist aber noch größer. Was wir das Zeitalter des Liberalismus nennen, war die Zeit, in der sich Menschenwerk vom Menschen trennte, ein Eigenleben annahm und schließlich den Menschen unterjochte. Kapital und Technik entwickelten „Notwendigkeiten“, denen sich der Mensch unterzuordnen hatte. Die Wirtschaft wurde entmenschlicht und damit enteelt. Es hat schon im vorigen Jahrhundert Menschen gegeben, die vorausahnten, daß solche wider sinnige Entwicklung entweder zur Katastrophe oder zur Revolution führen müßte.

Die marxistische Gegenwirkung gegen offensichtliche Untragbarkeiten, bestand einzig in der Absicht, die Besitzverhältnisse zu ändern. Der Bolschewismus ging noch weiter und ent eignete einfach alles und jeden zugunsten einer hauchdünnen Schicht. Er löste nicht die brennenden Fragen, sondern rottete alles aus, die jene Fragen überhaupt begreifen konnten,

## Die demokratische Tünche



Zeichnung: Will Halle

Molotow: „Dieser Untergrund eignet sich ausgezeichnet für eine spätere Bemalung mit Sowjetsternen!“

und die, wären sie am Leben geblieben, heute — angesichts der völligen, in solcher Kraftheit noch nicht dagewesenen Unterwerfung des Menschen unter Staatskapitalismus und Machttechnik — erst recht fragen würden. Die bolschewistischen Zustände zeigen, wo die Völker enden würden, gelänge es nicht, auf die drängendsten Fragen des 19. und 20. Jahrhunderts die rettende Antwort zu finden. In der nationalsozialistischen Revolution wurde sie gefunden und im deutschen Aufbauwerk der sozialen Gerechtigkeit vertieft.

Das nationalsozialistische Deutschland hat aller Welt gezeigt, daß und wie es möglich ist, einem Volke die Menschenwürde und Lebensfreude wiederzugeben, ohne daß das auf dem Rücken enterbter Schichten geschieht und ohne die geringste Einbuße an den tatsächlichen Erregenschaften früherer Zeitalter. Es hat die Technik zurückgeführt auf den ihr einzig gebührenden Stand, nämlich Dienerin und Helferin des Menschen zu sein. Das nationalsozialistische Deutschland hat das, was nach scheinbar natürlichen Gesetzen zu einer unnatürlichen Entwicklung geführt hatte und in der Katastrophe zu enden drohte, doch noch zu einem guten Ende geführt, wobei der gegenwärtige Krieg das Schlußkapitel ist.

Wer wollte angesichts einer derartig weittragenden Leistung nicht stolz verspüren, ein Deutscher zu sein, Angehöriger des Volkes, dem seine eigenen wahrhaft umwälzenden Taten beweisen, daß es zu Hohem berufen ist? Noch mitten im Kriege ist die nationalsozialistische Führung dabei, die feindliche Welt geistig aus den Angeln zu heben. Noch haben die feindlichen Machthaber manche Möglichkeit, die Strahlen des revolutionierenden deutschen Denkens und Handelns abzuschirmen, aber späterhin würde das nicht mehr möglich sein, sofern jene Staaten bis dahin nicht in der Nacht des Bolschewismus verunken sein sollten...

Eine weitere Wandlung des internationalen Denkens geht ebenfalls von Deutschland aus. Ursache ist die bei uns vollzogene Erkennung des Judentums. So wie die nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Tat vollbrachte Überwindung des Kapitalismus, wird die deutsche Entlarvung des Judentums, die sich auf unwiderlegbare Tatsachen stützt, dem künftigen Gang der Völkergeschichte Wege weisen, die sie sonst nicht gegangen wäre. Das heute noch so anmaßende Verhalten des Judentums in den feindlichen Ländern besagt da nicht das geringste. Juda ist erkannt und gezeichnet.

Da es deutsche Erkenntnisse, deutsche Gedanken und deutsche Leistungen sind, die das geistige und damit schließlich auch das politische Gesicht der Welt völlig verändern, erfüllt uns mit der Zuversicht, daß wir dazu bestimmt sind, der Welt auch in Zukunft etwas zu geben. Die kärglichen, übrigens stets in Redensarten versickernden Beiträge der kapitalistischen Staaten verdeutlichen nur ihre hoffnungslose Zurückgebliebenheit hinter der deutschen Leistung. Die Namen Kopernikus und Galiläi sind unvergänglich; von ihren Befürwortern ist nichts mehr übrig als der Staub in ihren Gräbern; den heutigen Verteidigern eines vom Nationalsozialismus gestürzten Weltbildes wird es nicht anders ergehen. H.

## Das Ringen um den vorgeschobenen deutschen Ostpfeiler

Drahtbericht unserer Berliner Schrifteleitung

Berlin, 15. Januar. Die zweite Woche des neuen Jahres haben die Bolschewisten vor allem dem Versuch gewidmet, die Verbindungslinien der im großen Dnjepr-Bogen stehenden deutschen Truppen zu bedrohen. Entsprechend waren ihre großen Anstrengungen nach Süden gerichtet. Mit einem Vorstoß von Norden her ausgehend aus dem Raum von Pogrebischtsche war zeitweise ein zweiter aus dem Raum von Kirowograd und ein dritter südwestlich Dnjeppropetrowsk verbunden. Die im großen Dnjepr-Bogen stehenden deutschen Truppen sollten so von drei Seiten her angegriffen werden. Auch gegen die äußerste Bastion des weit vorgeschobenen Pfeilers der deutschen Südfront, den Brückenkopf von Nikopol, richteten sich tageweise stärkere Angriffe. Auf der ganzen, ungefähr westöstlich verlaufenden Front zwischen dem Raum südlich von Pogrebischtsche und dem Raum südwestlich von Dnjeppropetrowsk hat es harte Kämpfe gegeben. Auch der Versuch, den Brückenkopf von der Halbinsel Kertsch zu verstärken, stand im Zusammenhang mit diesen Operationen. Es geht den Bolschewisten um nichts weniger als dar-

um, den ganzen, weit nach Osten vorspringenden Südfügel der deutschen Front unmittelbar zu gefährden.

Dem entspricht das räumliche und zeitliche Ausmaß der Kämpfe. Sie erstrecken sich über ein so weites Gebiet, daß räumliche Verschiebungen an Teilen der Kampffront selbst dann noch verhältnismäßig nebensächlich bleiben, wenn sie einen überörtlichen Charakter annehmen. Sie brauchen zu ihrer Entwicklung so viel Zeit, daß der bisherige Verlauf erst als Beginn angesehen werden muß, der nicht hinreicht, um den endgültigen Ablauf schon voraussagen zu können. Es läßt sich jedoch bereits feststellen, daß die deutschen Truppen auch mit der neuen schwierigen Situation fertig werden. Die Sowjets mußten Rückschläge hinnehmen, und die Militärs kritiker im gegnerischen Lager müssen feststellen, daß die sowjetischen Pläne gegen den deutschen Südschnitt durchaus nicht so glatt verlaufen, wie das im Feindlager erhofft worden war.

Es sieht danach aus, daß die Kampfhandlungen auch für die nächsten Wochen ihre Heftigkeit und Härte beibehalten werden, gleichgültig, wie das winterliche Wetter sich ent-

wickelt. Der deutsche Ostkämpfer sieht geschlossen und fest der Tatsache ins Auge, noch auf lange Zeit hinaus von ihm äußerste verlangt werden muß, bis die deutsche elastische Kampfesweise die feindliche schließlich absorbiert haben wird. Mit Sicherheit und unverminderter Zuversicht schaut das deutsche Volk auf seine Ostkämpfer, auch diesen schwierigen Wochen. Es läßt sich nicht beirren durch die vielfach herrschenden übertriebenen Vorstellungen über die Rolle, die von uns im Osten eingebühten Gebiete unsere Ernährungswirtschaft gespielt haben. Denken nicht daran, diese Verluste zu billigen. Entscheidend treffen könnten aber die bisherigen Gebietsaufgaben in uns. Versorgungslage nicht, zumal zu berücksichtigen sei, daß es trotz der für die Evakuierung zur Verfügung stehenden nur kurzen Zeitspanne der Organisationskunst der landwirtschaftlichen Führung und der Tatkraft der Landwirtschaftsführer gelang, die wertvollsten Bestände Saatgut und Vieh, Getreide, landwirtschaftlichen Geräten sowie wertvollen Einrichtungen aus dem Be- und Verarbeitungsbetrieb zuzuführen. Diese werden dazu dienen, die in unserer Hand befindlichen Gebiete ebenfalls es bisher möglich war zu aktivieren.

### Dr. Ley zum Kriegsberufswettbewerb

Berlin, 14. Januar. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt zum Beginn des Kriegsberufswettbewerbes der deutschen Jugend einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Der Führer hat die Jungen und Mädchen zum Kriegsberufswettbewerb aufgerufen. Damit ist Euch in Betrieben, Kontoren eine Aufgabe gestellt, die heiligste Pflicht bedeutet. Während das bolschewistische System aus seiner Jugend mit der Stachelpfeitsche die letzte Kraft herauspreßt und der anglo-amerikanische Kapitalismus die Jugend zu Arbeitssklaven erniedrigt, erzieht nationalsozialistische Deutschland seine Jugend zu selbstbewußten und freiwilligen Trägern von Volk und Staat. An Euch, deutsche Jungen und Mädchen, liegt es nun, durch Euren Einsatz zu beweisen, daß Ihr bereit seid, die Erwartungen zu erfüllen, die das deutsche Volk und allem der Führer in seine Jugend setzt.

### RAD-Freiwillige des Ostlandes entlassen

Riga, 14. Januar. In dieser Woche wurden in Riga, Reval und Kauen feierliche Entlassungsappelle für die lettischen, estnischen und litauischen Arbeitsmänner durchgeführt, nach Ableistung ihrer Arbeitsdienstzeit. Deutschland zurückkehrten. Sie haben freiwillig ein halbes Jahr in deutschen RAD-Abteilungen gedient und während dieser Zeit kriegswichtigen Einsätzen ihren Beitrag zum Aufbau des neuen Europa geleistet.

### Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem Wehrwirtschaftsführer Ing. Dr. Mont. e. h. Otto Petersen in Düsseldorf Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der technischen Entwicklung der deutschen Eisenindustrie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Als zweite Veranstaltung der neugegründeten Zweigstelle Linz der Deutsch-Japanischen Gesellschaft fand eine Kundgebung statt, auf der der ehemalige Deutsche Botschafter in Tokio, Excellenz Dirksen, über die Bedeutung Japans für Deutschland in diesem Kriege sprach.

In Kaschau wurde erneut eine jüdische Demonstration geübt. Verhaftet wurden Juden, darunter auch der Sekretär der jüdischen Kultusgemeinde von Kaschau, die gewerkschaftlichen großen Mengen Tauschwaren der verschiedenen östlichen Konfessionen gegen hohe Preise herstellten.

Im Hinblick auf den schweren Terrorangriff, die bulgarische Hauptstadt in den letzten Tagen lebte, schreibt „Sora“, daß das bulgarische Volk seinem Kampfgeist nicht erschüttert werden konnte.

Am Donnerstag trafen Hunderte von Docksoldaten in drei Docks Westenglands in den Streik. Reuter meldet, „kümmerten sie sich nicht um Anweisung ihrer Gewerkschaften, die Arbeit wieder aufzunehmen“.

Die japanische Marineflotte griff am 11. Januar die Gilbert-Inseln Terewa, Makin und Amama an. Durch Bomben schweren Kalibers standen schwere Schäden.

Verlag und Druck: Litzenmattsche Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt Litzenmatt. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel (s. Z. Wehrmacht) u. W. Bernold. Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenmatt. Für Anzeigen: Anzeigenredaktion 2.

## Die Pyrrhus-Siege der sowjetischen Dampfwalze

Kl. Stockholm, 15. Januar (LZ-Drahtbericht). In einer Gesamtbetrachtung zur Kriegslage stellt der New Yorker Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ fest, daß Roosevelt in allen osteuropäischen Fragen gebundene Hände habe. Der schwedische Journalist zitiert den „Christian Science Monitor“, der eine psychologische Versteifung in Europa feststellt. Diese Erscheinung glaubt der „Christian Science Monitor“ insbesondere bei den Verbündeten Deutschlands feststellen zu müssen. Ihr Kampfwille sei in letzter Zeit nicht unerheblich gestiegen. Das Vordringen der sowjetischen Dampfwalze — so meint das genannte Blatt weiter — beunruhigt die Verbündeten Deutschlands jetzt weniger als vor einigen Monaten; denn die sowjetischen Siege entpuppen sich immer deutlicher als Pyrrhus-Siege, die zu einem ungeheuren hohen Preis erkauft wurden. Die großen New Yorker Blätter sind nicht so freisprachig wie der „Christian Science Monitor“; aber auch sie sind bei der Beurteilung der Lage wesentlich vorsichtiger geworden. Teheran bildet nun kein Geheimnis mehr, man weiß, daß Roosevelt und Churchill das Kriegsprogramm Stalins in allen wesentlichen Punkten angenommen haben, während das Friedensprogramm, das sie selbst Stalin vorlegten, auf die lange Bank geschoben wurde. Über die Grenzfragen wurde in Teheran überhaupt nicht diskutiert, weil Stalin den Wunsch einer sol-

## 335 sowjetische Panzer in zwei Tagen vernichtet

Führerhauptquartier, 14. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordöstlich Kertsch wurden starke feindliche Angriffe abgewiesen. Am Brückenkopf von Nikopol dehnten die Bolschewisten ihre Angriffe auf weitere Abschnitte aus. Sie wurden in schweren Kämpfen abgewehrt. Im Raum westlich Kirowograd zerschlugen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffsgruppen. Nach harten Kämpfen wurde hier im Gegenangriff eine Frontlinie geschlossen. Zehn feindliche Panzer und 30 Geschütze wurden dabei vernichtet. Südlich und südwestlich Tscherkassy sind Kämpfe mit örtlich eingebrochenem Feind im Gange. Im Raum südwestlich Pogrebischtsche wurden die Sowjets im Gegenangriff weiter zurückgeworfen. Westlich Berditschew wurde eine ins Hintergelände durchgebrochene sowjetische Panzergruppe nach Abschluß von 55 feindlichen Panzern und acht Sturmgeschützen vernichtet. Im Raum südwestlich und westlich Nowograd Wolynsk leisteten unsere Truppen gegenüber dem vordringenden Feind weiter hartnäckigen Widerstand. Westlich Retschitza hielt der starke Druck des Feindes an. Bei der Abwehr der schweren feindlichen Angriffe vernichteten Truppen einer Panzerdivision neunzehn durchgebrochene Panzer. Im Kampfraum von Witebsk ließ die Wucht der feindlichen Angriffe unter dem Eindruck der schweren Verluste des Vortages nach. Schwächere Angriffe wurden abgewiesen. Nordwestlich Nowel führten die Sowjets auch gestern heftige Angriffe, die in harten Kämpfen abgewehrt wurden. In

den beiden letzten Tagen verloren die Bolschewisten an der Ostfront 335 Panzer.

In Süd-Italien greift der Feind im Abschnitt westlich und nordwestlich Venafro mit steigender Heftigkeit an. Schwere Kämpfe sind hier im Gange. An der übrigen Front fanden außer Vorpostengefechten am Garigliano keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. Feindliche Zerstörer wurden bei dem Versuch, die Stadt Civitanova an der Adria-Küste zu beschießen, von Marineküstenbatterien unter Feuer genommen. Nach mehreren Treffern drehten die Zerstörer brennend nach Süden ab.

In der vergangenen Nacht warfen einige britische Flugzeuge Bomben auf westdeutsches Gebiet.

In den Abendstunden des gestrigen Tages griffen deutsche Flugzeuge Ziele in Südost-England an.

### Titos „Hauptstadt“ den Banden entrissen

Belgrad, 14. Januar. „Novo Vreme“ berichtet ausführlich über die Befreiung der nordwestbosnischen Stadt Jaize am Oberlauf des Vrbas-Flusses, die der Sitz des Stabes des kommunistischen Bandenhäuptlings Tito gewesen sei. Nach den vernichtenden Schlägen der deutschen Wehrmacht gegen die Banden in Ost- und Südost-Bosnien habe die kommunistische Führung nun auch ihre „Hauptstadt“ verloren, auf die sie wegen ihrer Tradition als Krönungstadt der bosnischen Könige viel Wert gelegt habe.

riesengroß ging um: das Fieber, und so gesundes Leben aus blühenden Männern. Das war die Wut des Aufruhrs noch nicht erschienen, den der Pfarrer von Scharans, Jürgen natsch, seit Jahren immer wieder entzündet hatte. Die Rebellen, bleich vor Haß, vergifteten die Brunnen, und als man das Wasser vergifteten sie den Wein.

Da ritt Jan voraus, ließ die Einwohner wlos greifen und zwang sie von dem Wein trinken. Er sah wütend zu, wie seine Kerle die Bauern die Zähne aufbrachen und ihnen einem Trichter den vergifteten Wein maßten in den Schlund gossen. Und er sah ungerührt zu, wie Hunderte sich in Krämpfen zu winden begannen. „Besser ihr, wie wir“, sagte er. „guten Fässer wurden an den Weg gerollt, den mit geladenen Musketen dabei und Soldaten, die vorüberzogen, konnten nun trinken, trinken, was die Kehle hielt.“

„Man glaubt es nicht“, sagte Jan zu José Maria, „eine wie heilsame Arznei der Wein ist denn in der Sündflut des herben, feurigen, roten Weins erkrank das Fieber.“

Der Feldkaplan zuckte verächtlich die Sch tern.

„Erzähl deine Neuigkeit Trofknacht! Dummer Jan, mit gutem Wein kannst du Stumm wieder gesund machen, das ist eine Regel. Vorausgesetzt, daß man die Arznei nicht zu kärglich gibt.“

An den goldenen Hängen des Comer-Sees vorbei, der mit weichen, purpurbunten Wellen die bekränzten Gestade schlug, ergoß sich ein Heer, breitete in der Ebene sich fächerförmig aus und umschloß mit eisernen Armen die Stungen Gozzolo, Borgoforte und Governolo. (Fortsetzung folgt)

## Jan von Werth

Ein Reiterroman v. Franz Herwig

(Nachdruck verboten)

„Ach bitte, Herr Kavaller!“ rief die äppige Dame, „singt es doch!“

„Wer singt? — er soll singen! — Singen wir!“ rief es durcheinander.

„Eine Laute“, rief die Dame.

Man reichte eine her, sie tanzte über die erhobenen Hände der Gäste und ihr hochgeblöbter Brustkasten brummte verheißungsvoll.

Jan stand auf.

„Tadirilarilah“, intonierte ein Spaßvogel.

„Jan! Jan!“ rief José Maria über den Tisch und drohte.

„Schweig, Herr Schulmeister!“ rief Jan zurück, „es ist ein moralisches Lied und läuft auf Ermahnungen an einen Säugling hinaus!“

Und er sang mit seiner hellen und fröhlichen Stimme das Lied:

Das Mädchen:

Wenn die Kartaune schrecklich blüzt:

Pardibautz und Bum und valdera,

Wohl, daß mein Schatz am-Ofen sitzt,

Ach, ach, ja, ja.

Der Soldat:

Fahrwohl! Ich reit frisch drein:

Pardibautz und Bum und valdera,

Kann nicht mehr bei dir sein,

Ach, ach, ja, ja.

Das Mädchen:

Und wenn die Kugel schießt dich tot:

Pardibautz und Bum und valdera,

Dann wein' ich mir die Auglein rot,

Ach, ach, ja, ja.

Jan war mit jedem Vers ernster geworden.

Er sah Agnes, indem er die Laute noch fest im

Arme hielt, groß an, und sie schlug die Augen nieder. Gelächter stieg auf, als er geendet hatte.

Und mittenhinein schmetterte die Musik die erste Tanzweise. Da erhoben sich alle und die Herren stampften breit auf, um zu sehen ob die Beine noch sicher genug wären, daß sie einen Tanz riskieren konnten.

„Ich würde sterben“, flüsterte Jungfrau Agnes in Jans Arm leise.

„Wir leben noch!“ rief Jan. „Zum Tanz!“

Über den Fußboden schleiften schon dreihundert Sohlen. Da riß Jan sein Fräulein hinein in das Gewühl.

Es war Stunden später, als José Maria Jan wieder fand, allein, und mit den Blicken am Boden. Ringum war das entfesselte Toben einer lusthungrigen Menge. Bänder und Blumen lagen auf dem glatten Estrich. Ein Atlaschuh schoß, von mutwilligen Füßen gestoßen, kreuz und quer durch das Getümmel.

„Nun Jan“, fragte José Maria, „wann ist Hochzeit?“

„Ach“, erwiderte Jan und sah in die Ferne, „ich wollte, ich hörte unsere Trompeter Revellen blasen. Der Morgen käme gelb und kühl über die Waldberge und man stiege frisch und fröhlich in den Sattel: Helf uns Gott, junger Morgen zu einem guten Tag!“

„Gehen wir!“

„Ja“, sagte Jan und sie gingen Arm in Arm davon.

### Siebentes Kapitel:

Guten Tag, Herr Durante!

Wochenlang verschoben die Regimenter ihre Quartiere. Die Wälder, die, halbnackt und wild, von Ulm her auf ihren riesigen mit Wei-

# Tag in Litzmannstadt

**Das Führergeschenk für Fronturlauber**

Zum Empfang des Führergeschenks für Fronturlauber waren bisher nur die im eigentlichen Kampfgebiet eingesetzten Angehörigen der Wehrmacht, der Waffen-SS, der Kriegsmarine, der Luftwaffe, die im Rahmen der Wehrmacht eingesetzten Angehörigen der Polizei, des Zollgrenzschutzes, des Reichsarbeitsdienstes, der Organisation Todt und der Reichsbahn berechtigt. Der Kreis der Empfangsberechtigten ist jetzt durch eine neue Anordnung des Oberkommandos der Wehrmacht erweitert worden. Künftig erhalten auch die in bestimmten Gebieten eingesetzten männlichen und weiblichen Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, die Angehörigen der Personaleinheiten des Feldheeres, die zivilen Gefolgschaftsmitglieder der zum Chef des Transportwesens abgeordneten Bauzüge, die Angehörigen der Sicherheitspolizei und des SD, sowie die Angehörigen der höheren SS- und Polizeiführer unterstellten Einheiten das Führergeschenk. Die Empfangsberechtigung muß in dem im Erlaß bestimmten Ausweispapieren, z. B. Dienstbuch, Einzahlungsbuch usw., bescheinigt sein. Soweit die bezeichneten Personen das Lebensmittelpaket oder die Lebensmittellisten über das Führergeschenk nicht erhalten, weil der vorgeschriebene Vermerk fehlt, können sie nach ihrer Rückkehr die Aushändigung an ihre Angehörigen noch beantragen. Zu diesem Zweck wird von den Disziplinar- und Dienstvorgesetzten eine entsprechende Bescheinigung an die vom Urlauber genannten Angehörigen gesandt. Auf Grund dieser Bescheinigung wird die Lebensmittelliste und die Geldvergütung vom zuständigen Ernährungsamt an die Angehörigen ausgehändigt.

Wir verdunkeln heute von 17 bis 7.25 Uhr

**Rundfunk vom Sonnabend**

Reichsprogramm: 8.00 Zum Hören und Behalten: Joh. Seb. Bach: 11.30 Über Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen). 14.15 Musik „Am laufenden Band“. 15.30 Frontberichte. 16.00 Ein buntes Melodienstraßen. 17.10 Tänzerische Rhythmen und gefällige Melodien. 18.00 Kleine musikalische Skizzen. 20.15—22.00 „Bunte Palette“, unterhaltsame Weisen und virtuose Kleinigkeiten. 22.30 Wochenausklang mit Unterhaltungsorchestern und Solisten. — Deutschlandsende: 17.10 Sinfonisches Konzert des Berliner Rundfunk-Orchesters. Solist: Tibor de Machula. 18.00 Solistensendung „Auch kleine Dinge können uns entzücken“. 20.15 Beschwingte Musik aus Oper und Operette.

## U-Boot-Einsatz in der Deutschen Wochenschau

Im Turm eines U-Bootes ist eine Szene aus der neuen Deutschen Wochenschau, die die Fortsetzung zu einem vor einigen Wochen gegebenen Bericht bildet. Der hervorragende Filmstreifen endet mit der Versenkung eines Frachtdampfers vor der afrikanischen Küste. Unsere unverwundlichen und unverzagten Grenadiere, die in erbitterten Kämpfen die Front bei Newel gehalten haben und nun abgelöst werden, ziehen an uns vorbei. Bei Krowograd erleben wir den Gegenstoß einer deutschen Infanterieeinheit mit. Eine bolschewistische Gruppe wird abgeschnitten und vernichtet. An der fernen Eismeerfront ist wieder einmal General Dietl bei seinen in der vordersten Linie kämpfenden Männern erschienen. Die Gesichts-

## Reichsminister der Justiz Dr. Thierack in Litzmannstadt

Wie bereits berichtet, stattete der Reichsminister der Justiz, Dr. Thierack, Litzmannstadt einen Besuch ab. Unser Bild zeigt in der Mitte den Reichsminister, dem Landgerichtsrat Kandler meldet. Links hinter dem Reichsminister Generalstaatsanwalt Steinberg. (Foto: Beff)

## Diebstahl im Autobus

Christiansen kniff die Augen zusammen und blinzelte hinüber auf die andere Seite. Die Dame, die dort Platz genommen hatte, zog den Spiegel, puderte sich ungeniert, legte dann beides in ihre lederne Handtasche zurück und blickte vom Autobus herab auf das Straßentreiben. Ihre Miene wurde wahrscheinlich weniger Zufriedenheit ausgedrückt haben, wenn sie geahnt hätte, daß inzwischen jemand in die bewußte Tasche gelangt und ein halbes Dutzend Kronenscheine herausbugsiert hatte. Christiansen wunderte sich, mit welcher beispiellosen Frechheit der große Lange „arbeitete“. Ganz unmerklich faßte er in die offene Tasche seiner Nachbarin, rauchte dabei ruhig seine Zigarette weiter, kniffelte die Banknoten, ohne ein Geräusch zu machen, in seiner Hand zusammen und ließ sie dann in seiner eigenen Rocktasche verschwinden. Im Zentrum Stockholms kletterte die Dame vom Verdeck des Autobus herunter und stieg aus. Der große Lange fuhr seelenruhig weiter, als ob nichts, aber auch gar nichts geschehen wäre. Nur nicht durch Hast auffallen. Der Autobus bremste scharf vor dem Bahnhof. Der große Lange stieg nach unten, zündete eine neue Zigarette an und schlenderte in größter Gemütsruhe über die Promenade. Christiansen hielt Schritt mit dem Verfolgten. Endlich... der große Lange wollte gerade in eine enge, dunkle Halengasse einbiegen, als ihm Christiansen plötzlich wuchtig seine Hand auf die Schulter legte. „Was wollen Sie von mir?“ Die Frage kam mit erzwungener Ruhe.

# Kriegsblinde Soldaten schreiben nach Litzmannstadt

Die im Auftrage des Kreisleiters von der NS-Kriegsopferversorgung durchgeführte Verwundetenbetreuung der Partei in den hiesigen Lazaretten, zu der auch die Einwohnerschaft mit häufigen und reichen Spenden das ihrige beibringt, wird immer wieder von den Soldaten als vorbildlich anerkannt. Das kommt in den zahlreichen Briefen zum Ausdruck, die täglich einlaufen. Darunter nehmen die Briefe Kriegsblinder eine besondere Stellung ein. Diese Soldaten, die so viel geopfert haben, mehr als ein anderer überhaupt jemals wird ermessen können, sind so erfüllt von einem bezwingenden Optimismus, einem starken Vertrauen in den deutschen Sieg und dem Gefühl, daß sie

*Wunder, die die Welt in Litzmannstadt machen, auf keine Weise zu beschreiben. Wie kann ich das nur beschreiben? Ich habe mich nicht getraut, aber heute habe ich mich getraut, es zu schreiben. Ich habe mich nicht getraut, aber heute habe ich mich getraut, es zu schreiben. Ich habe mich nicht getraut, aber heute habe ich mich getraut, es zu schreiben.*

## Ausschnitt aus dem Dankbrief eines kriegsblinden Soldaten

Um zellenmäßig schreiben zu können, hatte der Soldat das Blatt in Klaffe gelegt. Beim Schreiben fuhr er mit dem Finger der linken Hand über die Klaffe und erkannte damit die Zeilen. (Foto: Beff)

trotz des fehlenden Augenlichts noch mithelfen können, daß sie uns ein leuchtendes Vorbild darstellen. So heißt es: „... Ich liebe immer mehr auf: Meine Gedanken sind noch sehr oft in Litzmannstadt...“ „Seid nochmals herzlich bedankt für die erwiesenen Liebesgaben...“ „... Ich denke noch oft an die Tage in Litzmannstadt...“ und die Frau schreibt unter dem Brief „... nochmals Dank für alle Liebesdienste. Der Junge hat einen guten Humor, er hat allen seinen Kameraden das Schreiben beigebracht.“ „Nochmals möchte ich Ihnen für alles danken, was ich durch Sie Gutes und Schönes erfahren durfte. Ich habe mich in der Heimat im Kreise meiner Angehörigen gut eingelebt. Mit meinem Frauchen gehe ich täglich zu Einkäufen und Besorgungen in die Stadt.“ Immer wieder spre-

## Reparaturwerkstätten in den Betrieben werden überprüft

Im Laufe des Krieges ist eine Anzahl Großbetriebe dazu übergegangen, eigene Reparaturwerkstätten einzurichten, in denen die Gefolgsleute ihre Schuhe, Kleidung usw. ausbessern lassen können. Nunmehr hat der Beauftragte für den Vierjahresplan in einem Erlaß bestimmt, daß die Landeswirtschaftsämter laufend den Materialver-

## Ein Gaunergeschichte von Tore Svendsen

„Ich glaube, wir haben ein paar Worte miteinander zu reden!“ sagte Christiansen und blickte den großen Langen scharf an. Der Verfolgte schien diesen Ton einigermaßen zu kennen, denn er fragte sofort ängstlich: „Sie sind — von der Polizei?“ „Schau, schau,“ meinte Christiansen ironisch. „Sie haben also allen Grund so etwas zu vermuten?“ Der Mann riß sich zusammen. „Ich habe nichts getan!“ stieß er hervor. „Hier liegt ein Mißverständnis vor!“ „So, so,“ erwiderte Christiansen und griff dem Mann unter den Arm, „dann war also die Dame in dem Autobus ebenfalls ein Mißverständnis, und auch der Griff in ihre Handtasche stellte nur eine Luftspiegelung dar. Sieh mal eine an!“ „Ich weiß nicht, was Sie meinen!“ stammelte der große Lange. „Das werde ich Ihnen dadurch zeigen, daß ich jetzt in Ihre Rocktasche greife und das Bündel Banknoten heraushole,“ antwortete Christiansen und ließ seinen Worten sogleich die Tat folgen. Still und stumm hielt er dem Verfolgten die Geldscheine unter die Nase. Der große Lange zitterte an allen Gliedern. „Ich habe sie gefunden!“ stammelte er. „Schon möglich!“ meinte Christiansen trocken und steckte die Geldscheine ein, „das wird sich ja durch das Verhör im Präsidium herausstellen. Also vorwärts, marsch!“ Der Mann zuckte zusammen, ging dann aber widerspruchslos neben Christiansen her. Dieser faßte bezeichnend in seine Rocktasche. „Haben

chen die blinden Soldaten von ihren Zukunftshoffnungen, von der Sehnsucht nach einem neuen Betätigungsfeld und von Umschulungsmaßnahmen, die bereits getroffen sind, obwohl die Augen kaum verheilten.

Die Männer und Frauen der NSKOV, sind nicht nur unermüdet bei der Übermittlung materieller Dinge, Rauchwaren, Süßigkeiten, Spirituosen, aber auch Kleinigkeiten des täglichen Bedarfs wie Kämmen, Rasierklippen, Handspiegel usw., sondern sie nehmen sich mit den Schwestern der Soldaten bei ihren privaten Sorgen an. Der eine möchte einen Brief geschrieben haben, der andere braucht jemand für eine dringende Besorgung, der dritte schließlich hat einen Kummer, der seine Heilung ungünstig beeinflusst. Die Braut schreibt nicht mehr. Alle diese Dinge werden bereinigt, so gut es geht, und bald ist alles wieder im richtigen Gleis. Die Ärzte sehen diese seelische Betreuung außerordentlich gern, weil sie als Stärkung des allgemeinen Lebenswillens ihre Arbeit ganz wesentlich erleichtern. Diese eingehende Betreuung erfordert von den Männern und Frauen der NSKOV, eine außerordentliche Arbeitsleistung, die aber gern aufgebracht wird, als ein kleiner Abtrag der Dankesschuld, die wir gerade diesen Verwundeten schulden. L.

## Wäschebodeneinbruch, in den Tagesstunden drang ein Unbekannter nach Abreißen des Vorhängeschlosses in den Wäscheboden eines Hauses am Wassermannweg ein und entwendete sämtliche dort aufgehängte Wäsche im Gesamtwert von mehr als 300 RM.

In der Nähe Roms liegt ein kleines Kloster, das ein scheinbar weltvergessenes Dasein führt. Nur scheinbar: denn seit einigen Tagen rollen Lastwagen über Lastwagen aus dem Klosterhof heraus. Tief in den Gewölben wurden einige hundert Tonnen kriegswichtiger Metalle aufgefunden, die hinter leeren Kisten und gebrauchten Strohhäuten versteckt dem Zugriff nicht nur der deutschen Erfassungskommandos, sondern auch vorher der italienischen Rüstungsindustrie entzogen werden sollten.

Willkürige Lakaien des Verrätergenerals Badoglio hatten von Jahr zu Jahr bereits Tonne um Tonne des für die Rüstungsindustrie lebenswichtigen Metalles gestohlen und in kleinen unauffälligen Transporten in das abgelegene Kloster geschafft. Deutschland, das nicht erst seit Kriegsbeginn Italien mit wehrwirtschaftlich wichtigen Rohstoffen und Geräten versorgte, hatte gerade im letzten Jahre seine wirtschaftliche Hilfe für den italienischen Bundesgenossen vervielfacht. Die strengste Rationierung in der Heimat, vorsichtiger Einsatz der Sparstoffe, gewissenhafte und technische einwandfreie Umstellung von Metallen auf Austauschstoffe hatten es ermöglicht, nicht nur den Bedarf der deutschen Rüstungsindustrie an Rohstoffen aller Art zu sichern, sondern auch beträchtliche Mengen davon der ursprünglichen Rüstungsindustrie zur Verfügung zu stellen. Von Badoglio Verrätern dagegen wurde das kostbare Gut, das Deutschland sich selbst absparte, hinter dem Rücken der faschistischen Regierung und durch groben Betrug an den gutwilligen italienischen Rüstungsarbeitern tonnenweise in Verstecken zusammengetragen, um es zunächst einmal dem unmittelbaren Kriegseinsatz gegen die Feinde der Achse zu entziehen und es womöglich als erschlichene Milgitt ihres Verrats im geeigneten Augenblick den Anglo-Amerikanern auszuhandeln.

Deutsche Wehrmachtseinheiten haben jedoch die großen Bestände an Metall und an anderen kriegswichtigen Gütern wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt. Lastwagen um Lastwagen, voll beladen mit Kupfer und Zinn und anderen versteckten Kriegsröhstoffen, rollten seit Tagen aus dem Klosterhof hinaus. Die italienische Einwohnerschaft der kleinen Ortschaft wollte es nicht glauben, daß das verehrte Gotteshaus zum Tatort wirtschaftlicher Sabotage geworden war. Die einfache Bevölkerung erfaßte eine tiefe Empörung angesichts dieses beschämenden Fundes, und es wurde auch dem Gutgläubigsten klar, wie Badoglio und eine kleine Clique Kriegsgewinnler bereits seit Jahren das italienische Volk hintergangen und den deutschen Achaenpartner betrogen und hinter Licht geführt hatten.

Leider ist die monströse Geschichte des kleinen Klosters nicht die einzige ihrer Art geblieben. Seit Jahr und Tag wurde das faschistische Kriegspotential von einer organisierten Verräterbande durch den Raub von Rohstoffen geschädigt. Was hier dem Rüstungspotential der Achse entzogen wurde, hätte die Schlagkraft der italienischen Wehrmacht bedeutend erhöhen können. Aber ebenso wie Badoglio seine politischen Absichten durch die schnelle Reaktion Deutschlands zunichte gemacht sah, so werden ihm und seiner traurigen Gefolgschaft auch die scheinbaren wirtschaftlichen Trümpfe aus der Hand geschlagen.

Kriegsberichtler Dr. B. Huffschild

# Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang

Gegen 11.45 Uhr sprang eine Polla auf der Adolf-Hitler-Straße in der Nähe des Friesenplatzes von der fahrenden Straßenbahn, kam dabei zu Fall und geriet unter die Räder des Anhängers. Sie wurde einige Meter weit mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen wurde sie in ein Krankenhaus eingeliefert, wo sie noch am gleichen Tage starb.

## Was alles in der Welt geschieht

**Die Gänse von Burg**

Burg bei Magdeburg. Auf einen großen Geflügelbestand hatten es Diebe abgesehen, die sich wahrscheinlich schon in den Abendstunden auf den Hof eines Grundstückes eingeschlichen hatten. Jedenfalls wurde der Wirt durch einen mächtigen Spektakel seiner Gänse alarmiert. Als er in der Dunkelheit den Hof betrat, konnte er aber nichts Verdächtiges entdecken, zumal die Gänse sich inzwischen wieder beruhigt hatten. Erst am anderen Morgen sah er, daß sein Geflügelbestand aufgebrochen worden war. Durch den Gänse-Spektakel waren die Einbrecher an der Durchführung ihrer bösen Tat gehindert worden; sie mußten unverrichteter Dinge das Feld räumen, wobei ihnen die Nacht zustatten kam.

## Ein Former wird Viollinsolist

Herne. Bei einer Veranstaltung in Herne in Westfalen, bei dem Gaubeauftragten für Berufswettkampf und Begabtenförderung ein Geigen- und Viollinsolistenwettbewerb stattfand, wurde ein Former als Viollinsolistenwettbewerb ausgewählt. Er trat die Rhapsodie von Svendsen so vollendet vor, daß eine weitere Fortbildung seines Könnens Erfolg versprach. Der junge Geiger, der von Beruf Former ist, wurde in die Begabtenförderung der DAF, aufgenommen und einem Reichsausleselager für Musik zugeführt. Von bewährten Fachkräften, darunter Prof. Trunk, wurde auch im Lager seine überdurchschnittliche Begabung festgestellt und entschieden, daß er zum Viollinsolisten ausgebildet werden soll.

## Wirtschaft der F. Z. Italien unterschlug deutsche Kriegsmetalle

Die Arbeit und die Arbeitsleistung der Reparaturwerkstätten überprüfen sollen. Sie sollen weiterhin dafür sorgen, daß Arbeitskräfte dieser Werkstätten, die nicht voll beschäftigt sind, in Gemeinschaftswerkstätten oder selbständigen Reparaturbetrieben eingesetzt oder den Werkstätten nur dann Roh- und Hilfsstoffe zugewiesen werden, wenn sie auch für Dritte, also für Verbraucher, die nicht im Betrieb beschäftigt sind, Reparaturarbeiten übernehmen. Durch diese Prüfungen soll erreicht werden, daß die Arbeitskräfte und Rohstoffe der betrieblichen Reparaturwerkstätten voll ausgenutzt und gegebenenfalls der Verbraucherversorgung dienstbar gemacht werden.

## Durch eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers sind jetzt die ersten Normen für Holzfenster verbindlich erklärt worden.

Es handelt sich dabei um Holzfenster für Werkstätten und Industriebauten. Bei den genannten Holzfenstern sind nur die Profile festgelegt worden. Durch das Aneinanderreihen und Aufeinanderstellen der genannten Fenster können ohne Schwierigkeit größere Fensterflächen vereinigt werden.

## Kohlenklaus' Holfershelfer Nr. 12



## Problemil

„Geht mir vom Leibe! Viel zu schwierig, hab' ich nie gemacht, kann man von mir nicht verlangen!“ Er sieht Probleme... wo es keine gibt! Oder ist es etwa schwierig, die Platte eines Kochherdes aufzunehmen und darunter Ruß und Flugasche zu entfernen, bei dieser Gelegenheit auch das Schornsteinanschlößrohr zu säubern und vielleicht sogar den Herdrost mit Lehm und Ziegelstein zu verkleinern? Nur Mut, mein Lieber! Du kriegst den Herd wieder zusammen und freust Dich später über jedes gesparte und Kohlenklaus abgegebene Kilo Kohle. Und dann merk Dir: „Kann nicht“ wohnt nicht weit von „Mag nicht“!

Und jetzt mal Hand aufs Herz:

Halt' Dir den Spiegel vors Gesicht, bist Du's oder bist Du's nicht?

Dr. Kurt Pfeiffer

## Reparaturwerkstätten in den Betrieben werden überprüft

Im Laufe des Krieges ist eine Anzahl Großbetriebe dazu übergegangen, eigene Reparaturwerkstätten einzurichten, in denen die Gefolgsleute ihre Schuhe, Kleidung usw. ausbessern lassen können. Nunmehr hat der Beauftragte für den Vierjahresplan in einem Erlaß bestimmt, daß die Landeswirtschaftsämter laufend den Materialver-

## Reparaturwerkstätten in den Betrieben werden überprüft

Im Laufe des Krieges ist eine Anzahl Großbetriebe dazu übergegangen, eigene Reparaturwerkstätten einzurichten, in denen die Gefolgsleute ihre Schuhe, Kleidung usw. ausbessern lassen können. Nunmehr hat der Beauftragte für den Vierjahresplan in einem Erlaß bestimmt, daß die Landeswirtschaftsämter laufend den Materialver-

## Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Forschung zum Aufbau luftzerstörter Städte. Aus einem Tätigkeitsbericht der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Frankfurter Johann-Wolfgang-Goethe-Universität geht hervor, daß neben dem Institut eine „Stiftung zur Erhaltung des deutschen Volkstums“ errichtet wurde, die sich in den Dienst des Wiederaufbaues der durch den Luftkrieg zerstörten Städte gestellt hat.

## Theater

Leipzig. Bühnen haben mit einer Aufführung von Goethes „Iphigenie“ auf einer Beheerung ihre Arbeit nach dem Terrorangriff vom 4. Dezember wieder aufgenommen. Das Schauspiel wird in Zukunft in zwei Häusern spielen; für die Oper steht ein ehemaliges Varieté zur Verfügung.

## Neue Bücher

Heinz Gothe: Arno Breker. Kanter-Verlag, Königsberg/Pr. 64 S., 60 Abb. Kart. 90 Rpt. — In der der volkstümlichen Wissenschaft dienenden Reihe der Kanterbücher zeigt dieses Buch an Hand von technisch vollendeten Bildern ein Werk des Wuppertaler Bildhauers, das hier ein Künstler der jüngeren Generation die Lösung vollbracht hat, nationalsozialistische Ideen in Stein zu formen, in Bildnissen, Reliefs und Gipsplastiken zu gestalten. Das Werk Brekers ist heute ein Begriff. Es ist der Durchbruch der Plastik zur monumentalen Kunst. Das handliche Büchlein Goethes zeigt die Geheimnisse dieser Kunst. Es ist ein echtes Volksbuch.

Dr. Kurt Pfeiffer

# Aus unserem Wartheland

## Postleitzahl 6 für den Warthegau

Der totale Krieg hat den Reichspostminister veranlaßt, die Beförderung der Postsendungen nach Postleitgebieten, die im allgemeinen der Gauhteilung entsprechen, zielführend auszurichten. Die Postleitzahl ist in die Anschrift aufzunehmen, und zwar in großen Zahlen vor der Ortsangabe, also z. B. für ein nach Frankfurt a. M., das zum Gebiet 16 gehört, gerichtet Schreiben wie folgt: 16 Frankfurt a. M. Die Zahl wird vorteilhafterweise durch einen Kreis oder dergleichen auffällig umrahmt. Auch bei der Absenderangabe soll die Postleitzahl nicht fehlen. Selbstverständlich ist es nach wie vor erforderlich, die einen Bestimmungsort zusätzlich näher umreisenden Angaben weiterhin anzuwenden, so z. B. wenn Orte von Landposten versorgt werden. Durch die genaue Angabe des Bestimmungsortes unter Zufügung der Postleitzahl hilft jeder Postbenutzer mit, die Post schnell zu befördern. Berlin hat die Postleitzahl 1, der Gau Mark Brandenburg 2, München mit Oberbayern, Schwaben und Bezirk Niederbayern des Gau Bayreuth 13 b. In diese Regelung sind auch die Ostgebiete einbezogen: 5 a Gau Danzig-Westpreußen, 5 b Ostpreußen, 5 c Reichskommissariat Ostland, 6 Wartheland, 7 a Generalgouvernement, 7 b Reichskommissariat Ukraine.

### Leslau

Landesbühne zeigt Ibsens „Nora“. Die Landesbühne Gau Wartheland zeigte im Rahmen der Veranstaltungen des Kreiskulturjahres mit der dramatischen Handlung des Schauspiels „Nora“ von Henrik Ibsen auf der Bühne der Dietrich-Eckart-Halle in Leslau, daß der Mann in seiner Frau auch den Kameraden sehen soll, der ihm an seiner Verantwortung mit tragen hilft. Wenn die Frau für ihn Opfer bringt, muß auch er dazu bereit sein. Das dicht besetzte Haus dankte wiederholt dem Ensemble für seine guten Leistungen.

Eine Kreisstagung der NSDAP. Am 19. Januar findet im Haus der SA in Leslau eine Kreisstagung der NSDAP statt, an der die Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter und Gliederungsleiter teilnehmen.

Litzmannstädter Sinfoniker in Leslau. Am heutigen Sonnabend wartet der Kreiskulturjahr in der Dietrich-Eckart-Halle mit dem 3. Sinfoniekonzert des Litzmannstädter Sinfonieorchesters auf.

### Freihaus

Der Kreisobmann vor den Betriebsführern. Vor den Betriebsführern und Betriebsobmännern sprach im hiesigen Stadtsaal erstmals der neu mit der Führung auch der Geschäfte des Kreisobmanns beauftragte Pp. Werner Kayser, der zudem weiterhin — wie bisher — die kulturelle Betreuung durch die DAF als Kreiswart KdF leitet. Bisher war das Amt des Kreisobmannes von Pabianitz aus vertriebsweise mit verwaltet worden.

# Die Wasserscheide zwischen den beiden Strömen

In dem größtenteils ebenen Gelände unseres Warthelands, das so oft dazu führt, daß die Flüsse und Bäche meist nicht das nötige Gefälle, die so wichtige Vorflut haben, gehört meist keine gerade Erhebung dazu, um als Wasserscheide zwischen zwei Stromgebieten zu wirken. Diese natürliche Zuweisung der verschiedenen Wasser-Zuflüsse zu den einzelnen Stromgebieten wird also hierzulande schon durch hügelartige Erhöhungen hervorgerufen. Unser Reichsgau ist das Gebiet zwischen Weichsel und Warthe, so daß sich die Nebenflüsse entsprechend zunächst auf diese beiden Ströme verteilen, andererseits aber im weiteren Sinne sich letztlich auch in die Zubringer für die Oder und die Weichsel scheiden. Eine solche Wasserscheide findet sich im östlichen Wartheland beispielsweise im Lentschützter Kreis, der teilweise von der Bzura und teilweise vom Ner durchflossen wird. Da die Bzura nun ein Nebenfluß der Weichsel ist und der Ner einer der Warthe, ist hier eine Wasserscheide anzutreffen, die ebenfalls durch verhältnismäßig geringe Höhenunterschiede bewirkt wird, wenn auch das Gebiet um Lentschütz mit der Erhebung von Gora im Amtsbezirk Tum eine weithin beherrschende Höhe besitzt.

Eine ähnliche Wasserscheide zwischen Oder und Warthe findet sich auch unweit von Litzmannstadt, in dem nach dem gefallenen Ritterkreuz- und Pour le mérite-Träger General Otto Lancelle genannten Amtsbezirk Lancellestadt. Diesen Bezirk mit einem ausgedehnten Waldgebiet durchfließt bekanntlich der Ner, das Flüsschen, das unser Textilzentrum als Wasserlauf am nächsten berührt. Und der Ner ist bekanntlich ein rechter Nebenfluß der Warthe und trägt damit außerdem zur Verstärkung des Oderwassers bei. Jenseits der Niederung im Lancellestädter Bezirk steigt das Gelände bis zu den Höhen des Dorfes Modlica, genau nördlich von Tuschin, an. Und da entspringt das Flüsschen Wolborka, das seinen Lauf nach Süden nimmt und in die Pilica mündet, die wieder — wie die Bzura — ein linker Nebenfluß der Weichsel ist. Also auch in der Nähe von Litzmannstadt haben wir eine Wasserscheide zwischen dem Stromgebiet von Warthe-Oder einerseits und dem der Weichsel andererseits. Es ist damit hier eine geographische Besonderheit gegeben, die gerade für die vielen in unseren Oststraumen eingeströmten deutschen Menschen noch keineswegs allgemein bekannt ist.

# Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Turek

Fr. Vereidigung der Kreisberufsschulbeiräte. In einer schlichten Feierstunde nahm der Landrat des Kreises Turek in seinen Diensträumen die Ernennung und Vereidigung der Kreisberufsschulbeiräte vor. Diesem Beirat, der fördernden Einfluß auf die Entwicklung der Kreisberufsschule ausüben wird, gehören namhafte Personen aus Partei, Verwaltung, Gewerbe, Hauswirtschaft und Lehrerschaft an. Bei einer anschließenden Besichtigung der Schuleinrichtungen konnte der Leiter der Schule den Beteiligten eine Anzahl zweckmäßig ausgestatteter Schulräume vorführen, die die Gewähr geben, daß in ihnen durch die haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte ein erfolgreicher Unterricht erteilt werden kann und daß die Jugendlichen hier in jeder Weise die erforderliche Ergänzung zur Meisterlehre erhalten. Ein in der Lehrküche der Schule hergerichteter Imbiß konnte alle Teilnehmer von der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen überzeugen. Zum Schluß dankte Landrat Klemm dem Schulleiter Huke für die geleistete Aufbauarbeit.

Fr. Beim Futterschneiden verunglückt. Infolge eigenen Verschuldens wurde die 20jährige Polin Sofia Grzelczak von hier beim Futterschneiden in einem landw. Betrieb von der Maschine erfaßt und schwer verletzt. Achtet daher auf die Unfallschutzvorrichtungen, so lautet daher erneut die bekannte Warnung.

## Auch in der Fischwirtschaft voran

Der Warthegau gehört zu den wichtigsten Gebieten der deutschen Fischereiwirtschaft. Mit seinen rund 41.000 Hektar Seeflächen, vor-

nehmlich in den westlichen Teilen des Gau, seinen rund 11.000 Hektar Teichwirtschaft und mit den langen Flußläufen der Warthe, Netze und Weichsel steht der Warthegau hinter Schlesien und Böhmen mit an erster Stelle. Trotz der Verfallerscheinungen zur polnischen Zeit konnten erhebliche Fortschritte in der Fischzucht und Fischwirtschaft erzielt werden. Bei guter Bearbeitung allein der Teiche und normalem Jahresertrag rechnen Fachleute mit einer Speisefischerzeugung von 25.000—30.000 Zentnern. Die Schwierigkeiten des Aufbaues bestanden in der vollständigen Umstellung des Fischbesatzes in den Seen von den sogenannten „Judenfischen“ Plötz und Blei auf die deutschen Edelische Schlei, Zander und Hecht. Bei den Teichwirtschaften ist der von den Polen gebaute zweijährige Umtrieb auf einen dreijährigen umzustellen. Die Teiche sind fast ausschließlich Gutsbetriebe oder liegen innerhalb von Forsten.

## Aus dem Generalgouvernement

Pgg. Krakau. Geschichtliches Wirken deutscher Bürgergeschlechter. „Mittelalterliches Krakau“ betitelt sich das kleine Werk, das jetzt im Handel erschienen ist und dessen Herausgabe der Initiative des Stadthauptmanns von Krakau zu verdanken ist. Es handelt, wie sein Untertitel sagt, vom Werden und Wirken deutscher Bürgergeschlechter in der heutigen Hauptstadt des Generalgouvernements. Von der Stadtgründung im Jahre 1257 über die Blütezeit im Mittelalter zeigt es die Entwicklung auf.

## FAMILIENANZEIGEN

ANNELE! Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an: F. K. Ergenzinger und Frau Agnes geb. Hohendahl. Z. Z. Städtische Frauenklinik.

Unsere am 15. 1. 1944 um 18 Uhr in der Trinitatiskirche stattfindende Trauung geben bekannt: Obgbr. ERWIN TONN und Frau EUGENIE geb. Löfler, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 79.

Unsere am 15. 1. 1944, um 17 Uhr in der Johanniskirche stattfindende Trauung geben bekannt: GEL. EDWIN BUCHWITZ, z. Z. im Urlaub und ALDONE RAHMER, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 135.

Unsere am 15. 1. 1944, um 18.00 Uhr in der St.-Trinitatis-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: UHJ. WERNER ZAREMBA u. Frau HERTA geb. Demin, Litzmannstadt, Bergmannstr. 12.

Ihre Vermählung geben bekannt: LEONHARD PREUSS, LUISE PREUSS geb. Siebert, Nürnberg — Litzmannstadt, Falklandstr. 3, 15. Januar 1944.

Ihre Kriegstraung geben bekannt: KARL HORNDLER, GERTRAUDE HORNDLER geb. Jischke, Hildesheim/Hann. Göttau — Litzmannstadt, Waldrieden, Gen.-Litzmann-Straße 91.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 13. 1. 1944 meinen innigstgeliebten Gatten, unseren Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Friedrich Schultz**

Elektrotechniker nach kurzem Leiden im Alter von 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Sonntag um 13.30 Uhr von der Leichenhalle Gartenstraße aus statt.

In tiefer Trauer: Die Gattin Maria Schultz, geb. Domke, und alle Verwandten. Litzmannstadt, Ostlandstr. 143.

Die Beerdigung unserer lieben Verstorbenen

**Marie Lautersweller**

geb. Wejsta, findet am Sonntag, dem 16. 1. 1944, um 13 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs Gartenstraße aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem schwerem Leiden verchied am 12. 1. 1944 meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante, Schwägerin und Kusine

**Marianne Grünig (Zielinski)**

geb. Kiersch, im Alter von 85 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. 1. 1944, um 15 Uhr vom Trauerhause, Grenzstr. 1, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Wirkheim (Alexandrowo).

Nach langem schwerem Leiden verchied am 13. 1. 1944 unser geliebtes Kind

**Edith**

im Alter von 6 Jahren und 9 Monaten. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. 1. 1944, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer und Schmerz: Die Eltern Erdmann Heimlich u. Amalie, geb. Siebenich, Schwertberger, Edeltraut, Brüderchen Ronalt und alle Verwandten. Unikow, Kreis Schieratz.

## KIRCHLICHE NACHRICHTEN

2. Stg. n. Epiph. (\* bedeutet Hl. Abendm.). St. Trinitatis (am Deutschlandplatz): 9. Gd. Standortpl. Buschbeck; 10.30 Gd. P. von Ungern-Sternberg; 14.30 Kinderd.; 16. Taufen; 18. Gd. P. Schieder. Altersh.-Kap. (Schlageterstr. 134): 10. Gd. P. Wudel, Beth. Zubard (Bauhüterstr. 3) 9. Kinderd.; 10.30 Gd. P. Weik, Zdrówie (Panzerbrüderstr. 30); 10.30 Gd. P. Schieder; 12. Kinderd. Stockhof; 15. Kinderd. St. Johannes (Kön.-Heinrich-Str. 60); 10. Gd. P. Dr. Dietrich; 12. Kinderd. Gd. P. Taube, Karshof; 10.30 Gd. P. Ettinger; 11.30 Kinderd. St. Matthäi (Ad.-Hitler-Str. 283); 10. Gd. P. Tetz; 14.30 Kinderd. P. Löfler; 15.30 Taufen; 18. Gd. P. Breyvogel, Amrumsstr. 29; 10.30

Gd. P. Breyvogel; 11.30 Kinderd. Straßburger Linie 187; 10. Gd. P. Löfler; 11.30 Kinderd. Elisabeth-Kap. (Nordstraße 42); 10. Gd. P. B. Löfler, St. Michaels, Reg.; 10. Gd. P. Sommer; 11.30 Kinderd. Erzhausen; 10. Gd.; 11.30 Kinderd. P. Winger, Chr. Gemeinschaft (Fr.-Gottler-Str. 8); 8.45 Gebstd.; 19.30 Evangelien. (Frundbergstr. 16); 15. Evangelien. Bergmannstr. 49a; 8.45 Gebstd.; 18. Evangelien. Kurlandstr. 43; 8.45 Gebstd.; 18. Evangelien. Radegast, Grüne Zelle; 8.45 Evangelien. Karlsruh. Edelmetallweg 7; 17.30 Evangelien. Domstr. 43; 9. Gebstd.; 10. Gd.; 18. Evangelien. Nordneystr. 14; 15. Evangelien. Wirkheim, Schlageterstr. 7; 9. Gebstd.; 15. Evangelien. Pabianitz; 10. Gd.; P. Hildner; 11.30 Kinderd.; 14—15 Taufen; 16. Evangel. Pred. Müller, Kallisch; 10. Gd.; P. Maczewski, Evang.-luth. Freikirche in Litzmannstadt. St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Str.-85, Stg. 9.30 Buß- u. Betstd.; 10. Gd.; Mi. 9.30 Bibelst.; P. Malschner. St.-Petri-Gem., Krefelder Str. 60, Stg. 10. Gd.; Do. 19 Bibelst.; P. Müller. Dreieinigkeitsgem. in Andropel. Stg. 15. Gd.; P. Müller.

Röm.-kath. H.-Kreuz-Kirche, Ecke Meisterhaus- u. König-Heinrich-Str. Stg. 7. Frühmesse, 8. hl. Messe für Litauer, 9. Singmesse, 10. Hochamt, 11. Amt für Weibruh. 13. Spätmesse, 15.30 Rosenkranz. Werktag: 6.30, 7. 8 u. 9. hl. Messen. Altersheim, Schlageterstr. 134, Stg. 7. hl. Messe, Millitz, Stg. 12. Hochamt. Pabianitz, Marienkirche, Stg. 8. hl. Messe, 10. Hochamt. Griech.-kath. Kirche, Gartenstr. 22, Stg. 9.30 hl. Messe, 11. Hochamt.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Flakübungschießen Am Sonntag, 16. Januar 1944, in der Zeit von 13—15.30 Uhr, findet am Westrand der Stadt Litzmannstadt ein Flakübungschießen statt. Vor Beginn des Schießens liegt das Zielarbeitsflugzeug, gekennzeichnet durch Luftack und Abschleppseil, die Grenzen des gefährdeten Gebietes ab. Außerdem werden die Bewohner dieses Gebietes durch Polizeibeamte oder Organe der NSDAP benachrichtigt. Der Bevölkerung ist es überlassen, ob sie während der Schießübung sich luftschutzmäßig verhalten will. Der Bevölkerung des gefährdeten Gebietes wird jedoch empfohlen, während des Schießens zum Schutz gegen Splitter nach Möglichkeit unterzutaufen.

Litzmannstadt, den 12. Januar 1944. Der Polizeipräsident.

17/44. Verteilung von Niederwild. Bei nachstehenden zum Niederwildverkauf zugelassenen Kleinverteilern kommt ab sofort auf den Abschnitt SIV der Zuckerkarte laut nachstehender Nummernfolge Niederwild zur Verteilung: Behnke Karl Nr. 301—500, Gellert Karl Nr. 301—500, Gierke Otto Nr. 301—500, Hable Gustav Nr. 1786—2035, Hintz Alfred Nr. 2206—2445, Huber Hilde Nr. 1786—2010, Jacob Hermann Nr. 2451—2700, Justen Karl Nr. 2251—1500, KTB, (Ostlandstraße 285) Nr. 476—600, KTB, (Vandenbergstraße 14) Nr. 411—535, Widemann Lotte Nr. 3195 Nr. 3695. Die Verbraucher werden angehalten, das ihnen zustehende Wild schnellstens abzunehmen. Verbraucher, die ihre Nummernfolge nicht einhalten, verlieren den Anspruch auf Belieferung. Litzmannstadt, den 14. Januar 1944.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt A. B.

19/44. Ausgabe der Sonderbezugsausweise für Brot an Stelle von Kartoffeln an deutsche Nachzügler. Unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 6. d. M. mache ich die deutschen Bezugsberechtigten darauf aufmerksam, daß die Ausgabe der Sonderbezugsausweise für Brot an Stelle von Kartoffeln für Nachzügler in der Hauptstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamt stattfindet. Die Ausgabe ist für: a) Verbraucher der Gruppe 1 (die keine Kartoffeln eingekellert haben) am Dienstag, 18. Januar 1944; b) Verbraucher der Gruppe 2 (die 50 kg je Karte eingekellert haben) am Mittwoch, 19. Januar 1944; c) Verbraucher der Gruppe 3 (die 100 kg je Karte eingekellert haben) am Donnerstag, 20. Januar 1944, und am Freitag, 21. Januar 1944. Ausgabeorte: Hauptstelle, Hermann-Göring-Str. 85, Eingang 6, 2. Stock, Zimmer 212, an allen vier Tagen von 8—16 Uhr durchgehend. Verbraucher, die sich bisher die Sonderbezugsausweise für Brot nicht abholen, werden im eigenen Interesse gebeten, die Ausweise nunmehr an den vorgenannten Tagen in Empfang zu nehmen, da sonst die Bezugsberechtigungen verfallen.

Litzmannstadt, den 14. Januar 1944. Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt B.

11/44. Zahlungen an die Umsiedler im Monat Januar 1944. Die Zahlungen an die Empfänger der Umsiedler-Kreisstütze für den Monat Februar 1944 werden wie folgt festgesetzt: Montag, 24. Januar 1944, für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D und E von 9—11 Uhr, F und G von 11—12 Uhr, H, I und J von 12—13 Uhr; Dienstag, 25. Januar 1944, K, M und N von 9—11 Uhr, L von 11—12 Uhr, O, P und Q von 13—14.30 Uhr; Donnerstag, den 27. Januar 1944, R und S von 9—11 Uhr, T, U und V von 11—12 Uhr, W und Z von 13—14.30 Uhr. Im Behinderungsfall kann das Geld durch einen Vertreter in Empfang genommen werden. Der Bevollmächtigte muß außer der Vollmacht den Rückkehrausweis vorlegen. Die Zahlungen erfolgen Deutschlandplatz 14, 1. Stock, Zimmer 111.

Litzmannstadt, 15. 1. 1944. Der Oberbürgermeister — Volkspflegeramt.

## THEATER

Städt. Bühnen, Theater Moltkestr. Sonnabend, 15. 1. 19. „Die Liebe eines großen Mannes“. S.-Miete, Teilverkauf. — Sonntag, 16. 1. 14. „Die Liebe eines großen Mannes“. KdF, 6. Teilverkauf. 18.30 „Die verkaufte Braut“. Fr. Verk. — Montag, 17. 1. 19. „Bildnis einer Dame“. KdF, 4. Teilverkauf. — Dienstag, 18. 1. 19. „Bildnis einer Dame“. Freier Verkauf.

Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 21. Sonnabend, 15. 1. Geschlossen. — Sonntag, 16. 1. 19. Violinkonzert. Hans Warrer, Fr. Verk. — Montag, 17. 1. 19. Gastspiel Harald Junk, Berlin. Der Vetter aus Dingsda“. KdF, 7. Teilverkauf. — Dienstag, 18. 1. Geschlossen.

Apollo-Varieté, Adolf-Hitler-Str. 243. Täglich das große Neujahrprogramm. „Sensations-Attraktionen“ u. a. Die Fratellina, der Welt beste Clowns-Crookers. 14 Uhr. Vorverkauf: Adolf-Hitler-Str. 67 und an der Abendkasse.

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67. 13.30, 16 und 18.30 Uhr, Erstaufführung. „Johanna“. Morgen 10.30 Uhr „Prinzessin Sissy“.

Capitol — Zietzenstraße 41. 13.45, 16.15, 18.45 Uhr, sonntags auch 10.30 Uhr. 2. Woche. Erstaufführung „Zirkus Renz“.

Europa — Schlageterstraße 94. 13.30, 16, 18.30 Uhr. 4. Woche. „Der weiße Traum“. Sonntag 10.30 Uhr Jugendvorstellung, Lachprogramm.

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71. 13.30, 16 u. 18.30 Uhr. 4. Woche. Erstaufführung „Zigeunerbaron“. Morgen 11 Uhr „Prinzessin Sissy“.

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108. 13.30, 16, 18.30 Uhr. „Der zweite Schuß“. Am Sonnabend und Sonntag 10 und 12 Uhr Jugendvorstellungen „Fräulein Hoffmanns Erzählungen“.

Adler — Buschlinie 123. 16, 18.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr, „Münchhausen“.

Corso — Schlageterstraße 55. 13.30, 16, 18.30 Uhr. 5. Woche. „Der Tiger von Eschapur“. 1. Teil. „Das indische Grabmal“. Heute 9.30 und 11.30 Uhr Märchenfilmvorstellungen „Wunderwolle Märchenwelt“, „Die Sternaler“, „Kasper bei den Wilden“, „Der süsse Brel“.

Gloria — Ludendorffstraße 147b. 16, 18.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr, „Fluh im Ohr“.

Mai — König-Heinrich-Straße 40. 14.16, 18.30, Ein kleiner goldener Ring. Mimosen — Buschlinie 178. In Kürze Wiedereröffnung.

Muse — Breslauer Straße 173. 16 und 18.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr, „Lache Bajazzo“, am 13.30, sonntags 10 Uhr Jugendprogramm „Hänsel und Gretel“.

Palladium — Böhmische Linie 16. 14, 16, 18.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr, „Die Gattin“.

Roma — Heerstraße 84. 16, 18.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr, „Eine Nacht im Paradies“.

Wochenschau-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr. 1. Peter Rosegger Waldheimat, 2. Der brave Sina, 3. Ufa-Magazin, 4. Sonderdienst, 5. Die neueste Wochenschau.

Pabianitz 14 Uhr für Polen (Märchenvorstellung) „Der Froschkönig“ 16 Uhr für Polen, 18.30 Uhr für Deutsche „Zwei glückliche Menschen“.

Görtau — „Venus“ 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr, „Ich vertraue Dir meine Frau an“.

Wirkheim — Kammerspiele 16.30 und 19 Uhr, „Der Seniorehof“. Tüchlingen — Lichtspielhaus 16.30 und 19 Uhr, „Geliebter Schatz“. Am Sonnabend 14 und Sonntag 10.30 und 14 Uhr Sondervorstellung „Heute Abend bei mir“.

Freihaus Lichtspielhaus 16 und 18.30 Uhr, sonntags auch 14 Uhr, „Altes Herz wird wieder jung“. Freihaus Gloria-Lichtspiele 16 und 18.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr, „Großstadtmelodie“.

Brunnstadt — Lichtspiele 16.45 u. 19 Uhr, „Nacht ohne Abschied“. 14.30 Uhr Kindervorstellung. Löwenstadt — Filmtheater 13.15 „Das heilige Ziel“, 16 und 18.30 Uhr „Die Sache mit Sisy“.

\* Jugendliche zugelassen. \*\* über 14 J. zugelassen. \*\*\* nicht zugelassen.

## N. S. R. L.

Achtung, Schisportler der Stadtsporthausgemeinschaft! Die Schisportler der Stadtsporthausgemeinschaft schließen sich den Sportkameraden des NSR. an. Treffpunkt und Abfahrtszeiten durch Anzeige des Sportkretzführers in der Litzmannstädter Zeitung bekanntzugeben. Treffpunkt 7.45 Uhr am Deutschlandplatz. Gemeinschaftsführer.

## PARTEINACHRICHTEN

Krieger-Kameradschaft Generalfeldmarschall v. Hindenburg 6 (4). Sonnabend, den 15. 1. 1944, um 19 Uhr, findet ein Appell im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Straße 243, statt. Riemann, Bereichsführer.

Nacht- u. Sonntagsdienst der Apotheken in Litzmannstadt.

Dienstreife sind vom 15. 1. bis 21. 1. 1944: Gruppe II: Breslauer Apotheke, 183-85, Breslauer Str. 56; Hohenstein-Apotheke, 183-23, Hohensteinstr. 146; Kronen-Apotheke, 157-52, Adolf-Hitler-Str. 67; Meisterhaus-Apotheke, 121-00, Meisterhausstraße 89; Ostland-Apotheke, 158-85, Deutsche Landplatz 2; Siegfried, Apotheke, 137-59, Adolf-Hitler-Str. 225; Sudeten-Apotheke, 148-73, Friedrich-Gottler-Str. 29; Straßburger Apotheke, 231-05, Straßburger Linie 24.

Grauer vollener Fausthandschuh verloren. Abzugeben in der Geschäftsstelle der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86.

Verloren zwischen 11. u. 13. 1. 1944 eine kleine Brusttasche mit 2 Ringen, 1 Brosche, 1 Halskette, 1 Kette mit Gottesbild und 6 Halbedelsteinen. Gegen Belohnung im Fundbüro abzugeben.

Schwarze Handtasche am 12. 1. 1944 in Straßenbahn Nr. 2 oder von Endstation auf der Schlageter- und Falklandstraße verloren. Inhalt: Kleiderkarten auf Namen Isoldo Berg, Aufnahmen, 70 RM, u. a. Ehrlicher Finder wird gebeten um Anruf unter 146-12. Belohnung.

Deutsche Volkliste in Blau von Wanda Lehmann, geb. 22. 2. 1930 in Konary, wohnhaft in Konary, Amtsbezirk Lesmierz, verlorengegangen.

Kinderkleiderkarte, blau, auf den Namen Drescher, Berbsdorf, Kr. Hirschberg, Riesengebirge, verlorengegangen. Um dringende Rückgabe bei Belohnung im Fundamt, Hermann-Göring-Straße 114, wird gebeten.

## Weichselstadt (Alexandrowo)

sk. Verlegung des Ernährungs- und Wirtschaftsamt. Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt des Kreises Hermannsbud hat seine Diensträume in das Gebäude des ehemaligen Finanzamts in Weichselstadt (Hindenburgstr.) verlegt.

## Eichenbrück

W. Erhard Wittek liest in Danzig. Auf Einladung des Städtischen Kulturamts liest im Rahmen der vom 17. bis 22. Januar stattfindenden Werbewoche der Volksbüchereien der Hansestadt Danzig Erhard Wittek aus seinem Werk. Der in Eichenbrück gebürtige Dichter ihm wurde 1941 der Clausewitz-Preis zuerkannt, gehört zu den namhaftesten Vertretern zeitgenössischen Schriftstums.

## Welun

Kp. Musikalische Blütenstraub bei KdF. Am Montag, dem 17. Januar, findet im „Oldwilde von-Natmer-Haus“ ein musikalischer Abend statt: „Was ihr wollt“, ein musikalischer Blütenstraub aus bekannten Opern und Operetten. Mitwirkende sind namhafte Künstler und Künstlerinnen.

## L. Z. - Sport vom Tage

### Kinderturnen — Grundlage des Volkssports

Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß das sogenannte Kinderturnen nicht eine Anlegenheit der Turnvereine allein bleiben kann, vielmehr müssen alle Leibesübungen treibenden Vereine sich dieser Aufgabe widmen. In steigendem Maße nehmen darum auch die Sportvereine das Spielturnen der Kinder auf und bauen es zu familiengebundener Leibesübung ihrem Vereinswesen ein. An der Spitze steht der Sportgau Sachsen, der in 867 Vereinen mit 37.000 Kindern ein fröhliches Kinderturnen pflegt. Der Gau Niederschlesien betreut 8000 Kinder in 137 Abteilungen. Mit 290 Kinderabteilungen hat auch der Gau Mittelschlesien eine stattliche Anzahl guter Pflegetätten der körperlichen Erziehung unserer Kinderwelt. Der Gau Wartheland hat der Aufbau des Kinderturnens ebenfalls schon große Fortschritte gemacht.

### Waldlauf am Sonntag

Der Sportkreis Litzmannstadt veranstaltet am Sonntag, 16. Januar, einen Waldlauf. Start 10 Uhr, Kampfbahn am Hauptbahnhof. Nachmittags um 9.30 Uhr werden am Platz entgegen genommen.

Im Berliner Fußball der 1. Klasse ist eine neue Kriegsspielgemeinschaft geschaffen worden, nämlich die zwischen dem Lichtenberger FC. Stern 20 und der Sportgemeinschaft der BVG-Berlin. Die neue Gemeinschaft spielt unter dem Namen KSVC/BVG/Stern 20.

Meisterschaften im Freistilringen. Die Reichs- und die deutschen Schwerathletikmeisterschaften wurden auch im Jahre 1944 wieder mit dem Titelwettbewerb im Freistilringen eingeleitet. Als Termin sind die 6. und 7. Mal für die Bantam-, Leicht-, Mittel- und Schwergewichtsklasse, der 13. und 14. Mal für die Federgewicht-, Welter- und Halbschwergewichtsklasse festgesetzt worden.

Sich selbst geschlagen. Der seltene Fall, daß sich ein Boxer, der in seiner ganzen Laufbahn noch nie eine Niederlage erlitten, diese selbst beibringt, ereignete sich jetzt in Bukarest. Der bekannte rumänische Weltgewichtsmeister Popa hatte seinen Gegner Jon Istrate bereits siebenmal zu Boden geschlagen, als ihm in der neunten Runde ein Tiefschlag unterlief, der seine sofortige Disqualifikation zur Folge hatte.

Olympiasieger Herbert Runge (Wuppertal), tritt bei den Boxkämpfen in der Rheinhauser Stadthalle mit dem Nürnberger Schwergewichtler Pöschel zusammen.

Sonntag, d. 16. Januar 1944, um 19 Uhr

## KAMMERSPIELE

in der General-Litzmann-Straße 21

## 2. SONDER-KONZERT

Violin-Abend

HANS WARNER

Am Flügel:

Dr. Karl Friedrich Müller, Pfalz

Nardini-Konzert / Regler-Sonate

d-moll / Corelli-La Folia Spohr

Polonaise / Suk-op. 17 / Paganini - Campanella